



GUTE ARBEIT IN DER ZUKUNFT SICHERN

Den Beschäftigten steht ein Anteil an der wirtschaftlichen Erholung zu, die sie maßgeblich erwirtschaftet haben

Der Maschinen- und Anlagenbau hat sich von der Corona-Krise erholt und startet mit positiven Aussichten in dieses und das kommende Jahr, wobei die Auswirkungen des Angriffskriegs in der Ukraine noch nicht abschätzbar sind. Die Corona-Krise war kaum überwunden, da riefen die Arbeitgeber wieder nach Fachkräften. In der Krise hatten sie noch mit Personalabbau und reduzierten Ausbildungsplätzen reagiert. Die hohe Auftragslage führt nun zu einer enormen Arbeitsbelastung für die Beschäftigten. Für die IG Metall heißt das: Wir streiten für die Beschäftigten um einen Anteil an der wirtschaftlichen Erholung und gute Arbeitsbedingungen!

Die Ergebnisse des Trendmelders zeigen zum wiederholten Male, was die Betriebe tun müssen, um sich zukunftsfest in der Transformation aufzustellen: Der Maschinen- und Anlagenbau braucht deutlich mehr Auszubildende, da Fachkräfte kaum zu finden sind. Dazu muss es endlich eine qualifizierte Personalplanung geben. Die Auszubildenden müssen in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen werden. Der Investitionsstau muss deutlicher abgebaut werden, um mit Innovationen und nicht mit Verlagerungen die Transformation zu bewältigen. Für die IG Metall ist klar: Für Zukunftssicherung braucht es Beschäftigungs- und Standortsicherung, gute Arbeitsbedingungen und hohe tarifliche Standards. Verlässliche politische Rahmenbedingungen müssen die Betriebsräte unterstützen, die Transformation mitgestalten zu können.



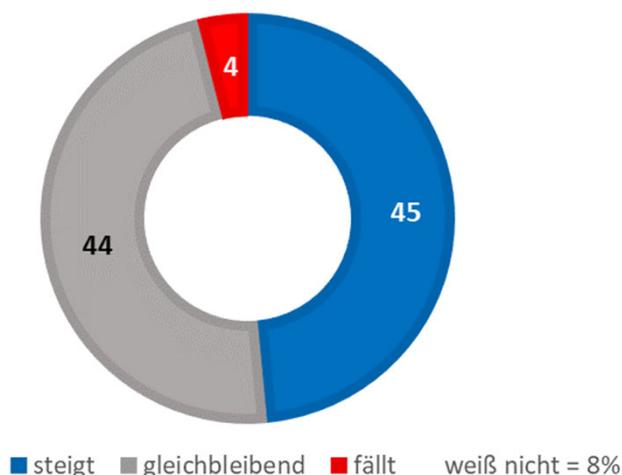
Wolfgang Lemb
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

IG METALL
Vorstand

WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG ABER INVESTITIONEN UNZUREICHEND

Entwicklung der Auftragseingänge

(Angaben in Prozent)



Die Auftragseingänge haben sich von der Krise erholt.

Die Höhe der Auftragseingänge wird von 78 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte als sehr gut oder eher gut bewertet. Mit Blick auf die nächsten 12 Monate gehen 45 Prozent von einer weiteren Steigerung aus, 44 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Anzahl an Auftrags-eingängen. Bei der Einschätzung zu Umsätzen und Kapazitätsauslastung ergibt sich für die nächsten Monate ein ähnliches Bild. Allerdings rechnen bei den Gewinnen nur 35 Prozent mit einer Steigerung, 41 Prozent gehen von einem gleichbleibenden Niveau aus. Dieses wird aktuell von 47 Prozent als sehr gut oder eher gut bezeichnet.

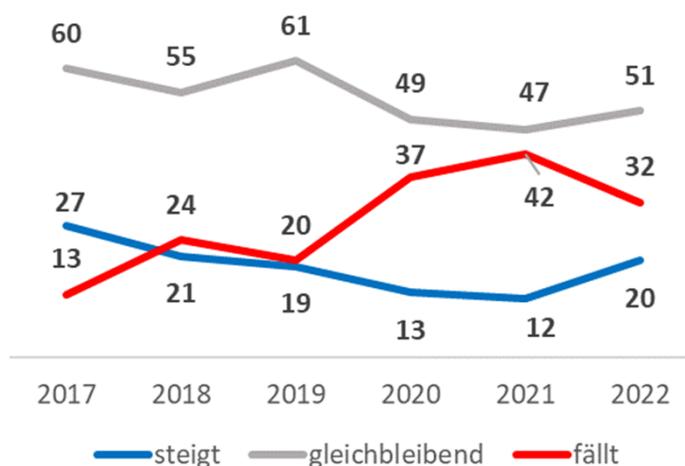
Trotz dieser wirtschaftlichen Erholung geben nur 39 Prozent an, ständig neue Produkte oder Dienstleistungen zu entwickeln. In nur 34 Prozent der Betriebe sind die Maschinen und Anlagen in der Produktion auf dem neuesten Stand. Hier zeigt sich, dass es notwendig ist, die Gewinne richtig zu investieren und die Betriebe dies trotz wirtschaftlich deutlich besserer Situation aktuell versäumen.

Die Investitionen halten nicht mit der wirtschaftlichen Erholung mit.

Die erwartete Entwicklung von Investitionen sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung hat sich leicht erholt. Mit 20 Prozent liegt sie auf dem Niveau von 2018/2019. 51 Prozent planen, die Investitionen auf dem bestehenden niedrigen Niveau verharren zu lassen. Dieses Niveau wird nur von 30 Prozent als sehr gut oder eher gut bewertet. Damit bleibt die notwendige Aufholjagd bei den Investitionen aus, obwohl 66 Prozent angeben, dass sich ihr Standort mitten in der Transformation befindet. Die Zukunftsperspektiven sind weiterhin in Gefahr. Deshalb gilt es, besonders auch Zukunftstarifverträge zu nutzen, um langfristige und kontinuierliche Investitionen in die Standorte zu vereinbaren.

Entwicklung der Investitionen

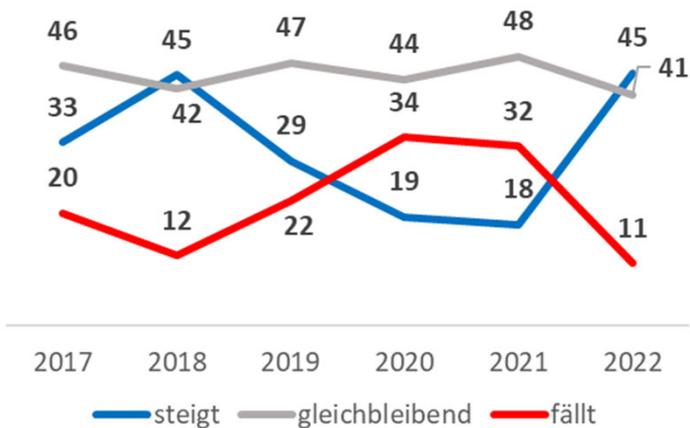
(Angaben in Prozent)



ZUKUNFT DER BRANCHE DURCH PERSONALENTSCHEIDUNGEN GEFÄHRDET

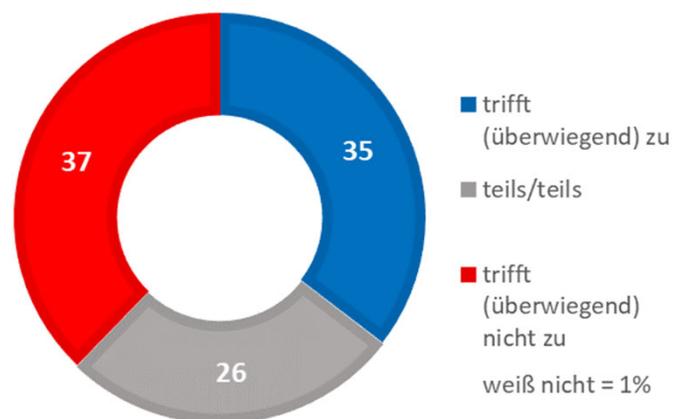
Beschäftigtenentwicklung

(Angaben in Prozent)



Es wird ausreichend ausgebildet, um die Beschäftigtenanzahl konstant zu halten

(Angaben in Prozent)



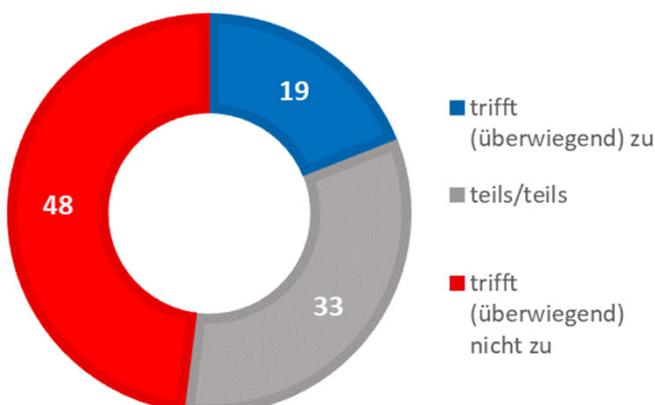
Der Fachkräftebedarf wird durch fehlende Ausbildungsplätze verschärft.

45 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte rechnen damit, dass die Anzahl der Beschäftigten in den nächsten 12 Monaten steigen wird. Diese Steigerung betrifft vor allem die Stammebelegschaft. Bei den Befristeten gehen nur 15 Prozent von einem Anstieg aus, bei Leiharbeitenden rechnen 25 Prozent mit einem Wachstum. Fachkräfte sind

auf dem Markt schwer zu finden, daher muss der Bedarf durch eigene Auszubildende gedeckt werden. Durch die aktuell niedrige Anzahl an Ausbildungsplätzen verschärfen die Betriebe allerdings selbst ihren Fachkräftebedarf. Nur 21 Prozent rechnen damit, dass die Anzahl der Auszubildenden steigt und das, obwohl nur 35 Prozent angeben, dass ausreichend ausgebildet wird, um die Beschäftigtenanzahl konstant zu halten.

Es gibt eine qualifizierte Personalentwicklung/-planung

(Angaben in Prozent)



Eine qualifizierte Personalplanung fehlt in immer mehr Betrieben.

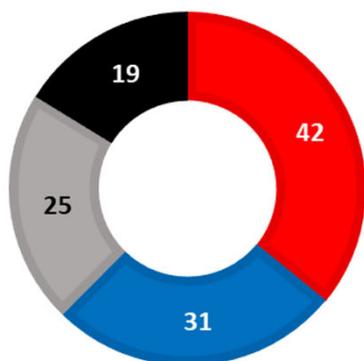
In 81 Prozent der Betriebe existiert keine qualifizierte Personalentwicklung/-planung. Dies zeigt, dass sich die Branche weiterhin trotz hohem Fachkräftebedarf und angesichts der Situation, dass 39 Prozent der Betriebe angeben, einen Altersdurchschnitt über 45 Jahren zu haben, nicht um dieses Instrument kümmert. Vor dem Hintergrund, dass 49 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte bereits jetzt Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Standort spüren, ist dies ein alarmierendes Signal. Weiterbildung ist nur bei 17 Prozent der Betriebe ein Standard für alle Beschäftigten. All das wirkt sich weiter negativ auf die Zukunftsfähigkeit der Betriebe aus.

DRUCK AUF DIE BESCHÄFTIGTEN UND STANDORTE WEITERHIN HOCH

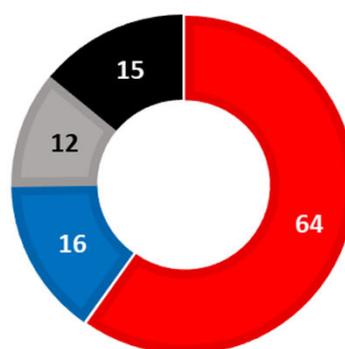
Restrukturierungen/Umstrukturierungen und Verlagerungen

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

RESTRUKTURISIERUNGEN/ UMSTRUKTURISIERUNGEN



VERLAGERUNGEN



- keine
- bereits durchgeführt (letzte 12 Monate)
- laufen bereits
- sind geplant / angekündigt

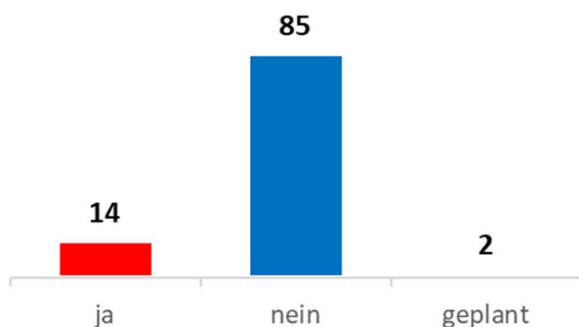
Verlagerungen und Restrukturierungen/ Umstrukturierungen sind weiterhin Thema.

43 Prozent geben an, dass Verlagerungen laufen, geplant oder in den letzten 12 Monaten bereits durchgeführt wurden. Bei denjenigen, die verlagern, sind bei 8 Prozent alle Bereiche betroffen. Die Produktion wird bei 60 Prozent mindestens zum Teil verlagert: Sie ist vor

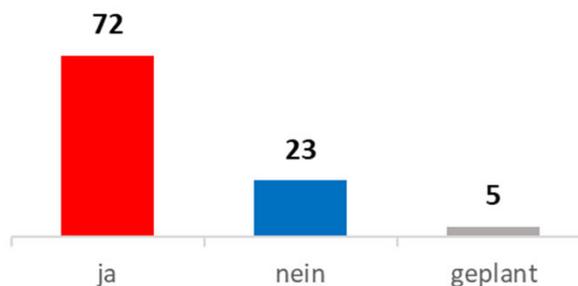
Sachbearbeitung/ Verwaltung (55 Prozent) und Logistik (43 Prozent) am stärksten betroffen. Die Verlagerung erfolgt am häufigsten innerhalb Deutschlands, vor Osteuropa und China. Bei 75 Prozent stehen Re- und Umstrukturierungen an, laufen bereits oder wurden in den letzten 12 Monaten durchgeführt. Beides gefährdet den Industriestandort zugunsten von Kostenoptimierung.

Situation bei Kurz- und Mehrarbeit (Angaben in Prozent)

KURZARBEIT



MEHRARBEIT



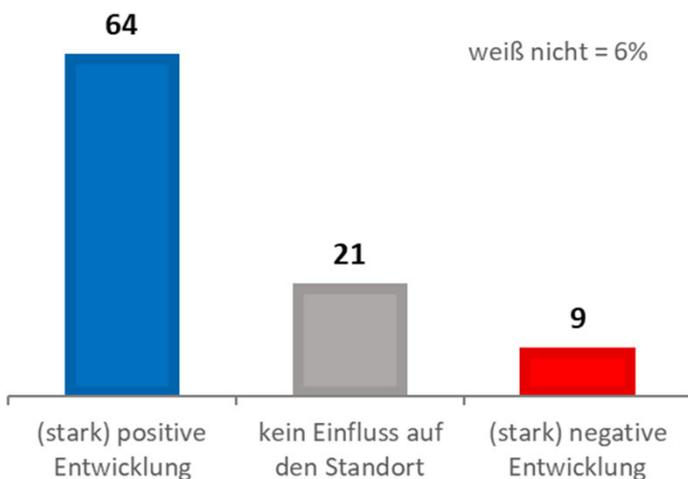
Die Betriebe passen die Beschäftigtenanzahl nicht an die Arbeitsmenge an.

Die Anzahl der Betriebe in Kurzarbeit hat sich auf 14 Prozent reduziert. Dagegen nehmen Mehrarbeit (72 Prozent) und Sonderschichten (26 Prozent) wieder deutlich zu.

Die Beschäftigten müssen die Mehrbelastungen durch die gute Auftragslage tragen. Ob die geplanten Personalsteigerungen zu einer angemessenen Entlastung führen, muss sich zeigen.

BETRIEBSRÄTE BRAUCHEN UNTERSTÜTZUNG BEI DER TRANSFORMATION

Erwartete Entwicklung bei der Digitalisierung (Angaben in Prozent)



Betriebsräten fehlt Personal zur Gestaltung der Transformation.

89 Prozent geben an, sich mindestens zum Teil im Betriebsrat mit Zukunftsthemen zu beschäftigen. Allerdings haben nur 21 Prozent ausreichend personelle Kapazitäten, um diese proaktiv zu gestalten. Hier braucht es politisch durch Betriebsräteberatungsfonds oder bessere Freistellungsmöglichkeiten Optionen, um sich bei zunehmenden und komplexer werdenden Themen Unterstützung holen zu können. So ist etwa bei den Zukunftstarifverträgen noch viel zu tun: In nur 9 Prozent der Betriebe besteht ein solcher Vertrag oder ist geplant.

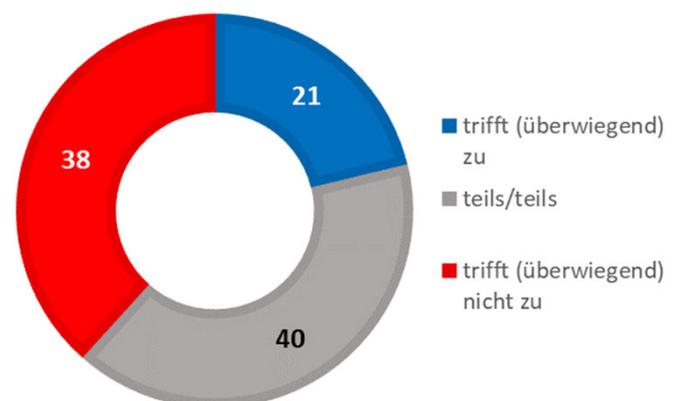
Informationen zum Trendmelder

Der Trendmelder ist eine seit 2017 jährlich im Frühjahr von der IG Metall durchgeführte Befragung von Betriebsrätinnen und Betriebsräten im Maschinen- und Anlagenbau. Er erfasst ihren Blick auf die Branche. In diesem Jahr haben mehr als 600 Betriebe teilgenommen und die Befragung wurde um Fragen zur Zukunftssicherung ergänzt.

Digitalisierung ist Chance, demografischer Wandel Risiko für die Branche.

66 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte geben an, dass sich ihr Standort mitten in der Transformation befindet. Vor allem die Digitalisierung wirkt sich bei 63 Prozent bereits jetzt auf den Standort aus. 64 Prozent rechnen mit einer stark positiven oder positiven Entwicklung des Standorts durch Digitalisierung. Damit dies eintritt, gibt es in den Betrieben noch einiges zu tun. So geben etwa nur 28 Prozent an, dass am Standort neue, digitale Geschäftsmodelle entwickelt werden. Neben der Digitalisierung gehen 37 Prozent bei der Globalisierung von einer stark positiven oder positiven Entwicklung aus. Beim demografischen Wandel rechnen dagegen 45 Prozent mit einer stark negativen oder negativen Entwicklung für den Standort. Hier zeigt sich, dass Digitalisierungspotentiale politisch etwa durch Förderung von KMUs unterstützt und demografische Risiken betrieblich gebannt werden müssen.

Wir haben im Betriebsrat ausreichend personelle Kapazitäten, um Zukunftsthemen proaktiv zu gestalten (Angaben in Prozent)



Die wichtigsten Ergebnisse des Trendmelders im Überblick:

- ▶ Die wirtschaftliche Lage des Maschinen- und Anlagenbaus hat sich von der Corona-Krise erholt und wird weiter positiv prognostiziert. Die Fachkräftesituation verschärft sich allerdings durch fehlende Ausbildungsplätze und der Arbeitsdruck ist durch Mehrarbeit und ständige Anpassungsprozesse hoch.
- ▶ Trotz verbesserter wirtschaftlicher Lage werden zentrale Weichstellungen für die Zukunft der Branche nicht vorgenommen: Das Investitionsniveau ist zu gering, der demografische Wandel ist eine große Herausforderung und Verlagerungen sind weiterhin auf der Tagesordnung.
- ▶ Der Transformationsprozess bietet Chancen für die Branche. Dafür braucht es jetzt Investitionen, Innovationen und qualifizierte Fachkräfte und keine weiteren Kostenoptimierungen.

So reagieren die Betriebe:

- ▶ Es wird weiterhin versucht, an der Kostenschraube zu drehen.
- ▶ Der Fachkräftesituation wird nicht in angemessener Weise mit Ausbildung begegnet und Personalpolitik wird nicht aktiv betrieben.
- ▶ Der Industriestandort Deutschland wird durch falsche Entscheidungen zu Verlagerungen sowie Re- und Umstrukturierungen gefährdet.
- ▶ In die deutschen Standorte sowie in Forschung und Entwicklung wird zu wenig investiert.

Gegen dieses Verhalten der Arbeitgeber müssen wir gemeinsam vorgehen. Es geht um Zukunfts- und Beschäftigungssicherheit und einen Anteil an der wirtschaftlichen Erholung für die Beschäftigten. Darum heißt es jetzt: #Wir machen Zukunft - für sichere und gute Arbeit!

Die IG Metall will Gute Arbeit im Maschinen- und Anlagenbau

- ▶ Kein Stellenabbau und keine Reduzierung von Ausbildungsplätzen.
- ▶ Neue Festanstellungen statt Erhöhung des Arbeitsdrucks.
- ▶ Eine nachhaltige und qualifizierte Personalplanung sowie regelmäßige Weiterbildungsangebote für alle Beschäftigten.
- ▶ Umfassende Investitionen in Standorte sowie Forschung und Entwicklung.
- ▶ Ein klares Bekenntnis zum Industrie- und Produktionsstandort Deutschland.
- ▶ Zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten für Betriebsräte zur Gestaltung der Transformation.

Jetzt online
Mitglied werden:
www.igmetall.de/beitreten

**WIR SIND VIELE.
GEMEINSAM SIND WIR STARK.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.
MIT DIR. FÜR DICH.**

Impressum

Herausgeber: IG Metall-Vorstand, VB 04,
60329 Frankfurt am Main
Verantwortlich: Wolfgang Lemb
Text und Redaktion: Sascha Kristin Futh
Layout: Sarah Menacher

Kontakt und Bestellung für Nichtmitglieder:
sarah.menacher@igmetall.de
Erste Auflage: März 2022

www.igmetall.de